

ricus, Wilhelm Gnapheus und Philipp Melanchthon, aber auch antike Historiker wie Josephus Flavius und Emesenus Heliodorus vertreten, die im einzelnen unter Nennung von Provenienz, Bearbeitung und Verwahrungsort kommentiert werden. Die meisten dieser Drucke, sofern sie erhalten sind, befinden sich heute in der Thorner Universitätsbibliothek, der dortigen Stadtbibliothek sowie in der ukrainischen Nationalbibliothek in Kiew. Der zweite Teil der Publikation stellt Auktionskataloge aus dem 17. und 18. Jh. vor, die wertvolle Informationen zur Königsberger Bibliophilie im 18. Jh. vermitteln. Die meisten von ihnen werden in der Warschauer Nationalbibliothek und im Allensteiner Kętrzyński-Institut verwahrt. Gesondert betrachtet wird der zu den führenden Königsberger Bücherliebhabern gehörende Georg Christoph Pisanski (1725–1790), der vor allem durch den Entwurf einer preußischen Literaturgeschichte in vier Bänden bekannt wurde. Ein wichtiger Fundus ist der in der Universitätsbibliothek Thorn verwahrte Versteigerungskatalog von Pisanskis Bibliothek, der etwa 3300 Titel registriert. Der dritte Teil präsentiert bibliophile Raritäten wie das „Beutelbuch aus dem alten Königsberg“, das Herzog Albrecht seiner Frau schenkte, und das früheste ostpreußische Exlibris des pomesanischen Bischofs Paul Speratus.

Berlin

Stefan Hartmann

*Herzog Albrecht von Preußen und Livland (1540–1551). Regesten aus dem Herzoglichen Briefarchiv und den Ostpreußischen Folianten. Bearb. von Stefan Hartmann. (Veröff. aus den Archiven Preussischer Kulturbesitz, Bd. 54.) Böhlau Verlag. Köln u.a. 2002. LII, 569 S. (€ 69, –.)* – Mit dem vorliegenden Band setzt Stefan Hartmann die Erschließung der livländischen Bestände des Geheimen Staatsarchivs Preussischer Kulturbesitz mit bewährter Sorgfalt fort. Den Schwerpunkt des Bandes bildet die Korrespondenz um die Schwierigkeiten des Erzbischofs Wilhelm von Riga, des Bruders Herzog Albrechts. Wilhelm hatte es wohl aus Gewissensbedenken abgelehnt, Weihe und Habit eines Bischofs anzunehmen, verlangte aber doch, von der Stadt Riga als bischöflicher Stadtherr anerkannt zu werden. Diesem Verfahren mißtrauten die Rigenenser: Sie fürchteten nicht nur um ihr lutherisches Bekenntnis, sondern auch um einige bischöfliche Güter, die sie eingezogen hatten und die der Bischof zurückerhalten wollte. 1542 schloß Wilhelm einen Vergleich mit der Stadt, laut dem er seine bischöfliche Jurisdiktion bis zum geplanten Konzil ruhen lassen wollte, wenn die Stadt ihm als weltlichem Herrn huldigen würde. Diesen Vergleich akzeptierte der Landmeister des Deutschen Ordens in Livland nicht und verlangte auch eine Huldigung dem Orden gegenüber, was die Stadt Riga jedoch ablehnte. Der Streit zog sich damit ungelöst hin, und Erzbischof Wilhelm geriet in eine Lage, in der er gegenüber jedem potentiellen Verbündeten heucheln mußte, um sich nicht mögliche Gegner zu schaffen. Die diplomatische Korrespondenz belegt anschaulich die Isolierung, in die Wilhelm schon vor den kriegesischen Auseinandersetzungen um Livland geraten war. Die Folgen erweisen sich etwa an der Korrespondenz um Konzil und Interim: Während Wilhelm den Papst um weiteren Dispens von der Pflicht zur Weihe bat, erbot er sich gegenüber Kaiser Karl V., das Interim durchzuführen, und beanspruchte dafür von den Rigenern die Domkirche, wogegen diese – im vorletzten in diesen Band aufgenommenen Brief vom 12. Mai 1551 – empört protestierten. Weitere gelegentlich besprochene Themen sind die Wahl eines Koadjutors für Wilhelm, die zwischen Bischof und Domkapitel umstritten war, die Türkenhilfe, die Mitteilung „Neuer Zeitungen“ sowie die schon gespannten Beziehungen zum Moskauer Reich. Eine Zeittafel mit Verweisen auf die entsprechenden Regestennummern erleichtert dem Leser das Auffinden einzelner Stücke. Auch das sorgfältige Register mit allen Schreibvarianten ist hervorzuheben.

Duisburg

Esther-Beate Körber

*Lustracja województw Prus Królewskich 1765. [Lustration der Wojewodschaften des Königlichen Preußen 1765.] Bd. 1: Województwo Pomorskie. [Wojewodschaft Pommerellen.] T. 1: Powiaty Pucki i Mirachowski. [Kreise Putzig und Mirchau.] Hrsg. von Jerzy Dygdała. (Fontes/Towarzystwo Naukowe w Toruniu, 88.) Verlag Towarzystwo Naukowe. Toruń 2000. 196 S., 2 Ktn. i. Anh. – Die vorliegende, durch zwei Karten der Kreise Putzig und Mirchau ergänzte Studie befaßt sich mit der 1765 durchgeführten Lustration von Wojewodschaften des Königlichen Preußen (seit 1772 Westpreußen), die den Zustand der dortigen königlichen Güter und die*